

Die farbenprächtige Raupe des Weidenbohrers *Cossus cossus*

Es ist schon einiges Glück erforderlich, um eine solche Raupe zu entdecken wie sie die folgenden Fotos zeigen. Die Raupe des Weidenbohrers *Cossus cossus*, eines nachtaktiven Falters aus der Familie der Holzbohrer, wird bis zu 10 Zentimeter lang. Sie hat einen breiten dunkelrot bis schwarz gefärbten Rücken, seitlich ist sie gelb gezeichnet. Ihr Körper ist glatt und stark glänzend. An den vorderen Segmenten hat sie kleine Krallen, mit denen sie sich festhalten und vorwärts bewegen kann.



Die Raupe ernährt sich von verschiedenen Laubgehölzen, bevorzugt von Salweide *Salix caprea* und anderen Weiden. Sie lebt in der Rinde des Baumes und häutet sich mehrmals.

Später dringt sie tiefer ins Holz ein, das sie von oben nach unten mit ihren typischen ovalen Gängen durchzieht.

Durch den Fraß kann es zum Absterben der Bäume kommen, wobei besonders kranke und geschwächte Bäume gefährdet sind.

Raupe des Weidenbohrers
Fotos: P. Erlemann, 28.8.2013



Der Weidenbohrer ist ein großer und plumper Falter. Er erreicht eine Flügelspannweite von 65 bis 80 Millimeter. Die hellgrauen Flügel sind mit einer Marmorierung und Linien gezeichnet. Teile der Flügel sind bräunlich gefärbt womit die Färbung von Baumrinde imitiert wird.

Der Falter kommt vorwiegend in der Nähe von Gewässern vor, dort, wo alte Weiden stehen. Das ist bei uns am Angelweiher oder im gegenüberliegenden Naturschutzgebiet See am Goldberg. Die nachtaktiven Tiere, die nur verkümmerte Saugrüssel haben, sodass sie keine Nahrung aufnehmen können, fliegen von Ende Mai bis Anfang August.



Der bis gut 80 mm Spannweite erreichende Weidenbohrer ist durch seine Tarnzeichnung auf Baumringe hervorragend getarnt. Foto: ©entomart

Nach der Paarung legen die Weibchen ihre bis zu 900 Eier einzeln oder in kleinen Gruppen in Rindenspalten ab. In der Regel werden kranke oder schon abgestorbene Bäume bevorzugt.

Es dauert zwei bis vier Jahre, bis sich die Raupe verpuppt. Dies kann auf verschiedene Art und Weise erfolgen: Sie verlässt ihren Baum im Herbst, gräbt sich in der Erde ein, und sie verpuppt sich erst nach der Überwinterung. Oder sie überwintert im Baum und gräbt sich nach der Überwinterung in der Erde ein.

Manchmal kommt es vor, dass sich die Raupe am Ende ihres Fraßgangs im Baum verpuppt. In diesem Fall erfolgt es in einem ca. sechs Zentimeter großen, aus Gespinnstfäden und Nagespänen hergestellten Kokon.